

„Tagblatt-Post“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Zeugnis-Wert für beide Angaben: 75 Bz. monstros, M. 225 vierstärkig durch den Verlag
Bange & 2. ohne Eingetragene. M. 230 vierstärkig durch alle deutschen Volksschulen aufgeführt
Bd. 21. — Zeugnis-Wertungen nehmen an dem eingetragenen: in Wiesbaden die Jünglings-
wachstum 18, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die dortigen
Kriegsgefallen und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden Angelegenheiten.

Angelsgr-Vreis für die Sclfe: 15 Wg. für östliche Angelsgr im „Kebetsmarkt“ und „Reimer Angelsgr“ in einstufiger Gelform; 20 Wg. in davon abweichender Sclgefäbrung; sowie für alle übrigen östlichen Angelsgr; 30 Wg. für alle westlichen Angelsgr; 1 WZ. für östliche Reimer; 2 WZ. für westliche Reimer. Ganze, halbe, drittel und viertel Grten, durcbschnittl. von befonders Besehmung. — Bei weterbolcher Kaufnahme unverschnittener Angelsgr in luxur. Sclgefäbrungen zutreffender Reduzi.

Einzelgen.-Kassnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
vormittags für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags

Verliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 25406 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Knaeigen an vorgerichteten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 151. • 64. Jahrgang.

W. T.-B. Bern, 29. März. (Nichtamtlich. Drohtbericht.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen landete ein englisches Schiff in Patras eine Abteilung Marinesoldaten, welche die Kapitäne der deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe, die seit Kriegsausbruch demobilisiert im Hafen liegen, verhafteten. Die Kapitäne wurden auf ein englisches Schiff gebracht. Die Landungstruppen versuchten auch, die deutschen Ingenieure festzunehmen, wurden aber vom Volk daran verhindert, worauf das Schiff abampfte. Auch in dem Piräus wurden englische Truppen gelandet, die zwei griechische, an englische Niederlande verkaufte Schiffe entführen wollten, worauf die Hafenbatterien auf beide Schiffe schossen und sie zur Rückkehr zwangen.

Nach Gerüchten sollen die Engländer auf zwei deutschen Schiffen befindliche deutsche Ingenieure verhaftet haben. — Die Franzosen landeten in der Suda bei auf Kreta, durchsuchten die Barenlager und beschlagnahmten das Petroleum.

Der Luftangriff auf Saloniki.

Rotterdam, 29. März. (Zenf. Bl.) Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus London: Bei dem Luftangriff auf Saloniki wurden 7 Griechen, 9 Juden und 2 Türken getötet und 27 Personen verwundet, darunter ein höherer griechischer Finanzbeamter sich befindet. Eine Bombe fiel auf die größte griechische Kaserne, eine auf die Postkammer und eine dritte beschädigte eine Schule. Die Bevölkerung ist sehr entrüstet, aber der Feind mußte, wie die „Times“ sagt, seinen Luftangriff teuer bezahlen, denn es gingen zwei Luftfahrzeuge verloren, indem eines gezwungen wurde, in der englischen Bucht zu landen, und das andere in den Amatoma-See fiel.

Ein Hauptangriff im Serajewoer Nordprolog gestoben.

Wien, 29. März. (Zenf. Bl.) Wie die Blätter melden, ist Redo Kerovic, einer der Hauptangriffe im Serajewoer Nordprolog, in der Militärstrafanstalt Möllersdorf an Tuberkulose gestorben. Redo Kerovic war zum Tode verurteilt und dann begnadigt worden, wobei die Todesstrafe in 20 Jahre schweren Arcker umgewandelt wurde.

Schließung der Sobranje.

W.T.B. Sofia, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Sobranje ist heute geschlossen worden.

Wir und die Feinde.

Die Notenausgabe der Bank von Frankreich ist von 15 auf 18 Milliarden Franken erhöht worden. Was das bedeutet, ist ohne weiteres klar. Die Republik beginnt, ihren Kredit zu untergraben. Beim Kriegsausbruch wurde die Notengrenze von 6800 Millionen sogleich auf 12 Milliarden emporgehoben, dann kam vor bald einem Jahre eine Steigerung auf 15 Milliarden, und es ist wohl mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die jetzige Erhöhung auf 18 Milliarden nicht die letzte ihrer Art sein wird. In Frankreich verachtet man sich das Geld zur Kreditierung überwiegend durch die Notenpresse. Man würde gewiß den Weg der Anleihen vorziehen, aber man hat mit Kriegsanleihen bisher kein Glück gehabt, und so muß denn der weniger günstige Weg beschritten werden. Diese Finanzpolitik brauchte an und für sich noch nicht so schädlich zu sein. Denn ob ein Staat Schulden zinsen zahlt oder, nach wiederhergestelltem Frieden, die ausgegebenen Noten wieder einlöst, könnte ungefähr auf dasselbe hinauskommen, freilich nur unter einer Bedingung, daß die Möglichkeit dieser Einlösung in schnellerem Maßstabe auch gegeben ist. Ist sie es, dann kann die vermehrte Notenausgabe sogar vorteilhafter als die Verzinsung von Anleihen sein, weil ihre Tilgung nicht so große Kosten zu bedingen braucht. Indessen liegen die Dinge so rechnermäßig einfach nicht, sondern der Umstand für Frankreich ist, daß eben die Wiedereinzahlung der Noten so leicht und so schnell nicht möglich sein wird. Die Republik macht gewissermaßen Schulden bei sich selbst, sie legt dafür die Sicherheit ihres Kredits ein, aber indem sie so verfährt, schwächt sie den Kredit zugleich, und das Ende wird eine Schuldenwirtschaft sein, wie sie diese sogenannte Hochburg des Reichkapitals seit einem Jahrhundert nicht mehr erlebt hat. Es ist für uns Deutsche von größtem Interesse, von Zeit zu Zeit die Finanz- und Wirtschaftszustände unserer Feinde zu kontrollieren. Wir weichen von den Feinden wie in vielen anderen Beziehungen so auch darin ab, daß wir uns von der Täuschung fernhalten wissen, als sei bei ihnen alles schon hohl und dem Zusammenbruch nahe. Zum mindesten von England und Frankreich glauben wir das durchaus nicht, während Engländer und Franzosen nicht davon abzubringen sind, daß wir Deutschen dicht vor dem Untergange stehen. Hat man es im feindlichen Lager doch sogar gewagt, das Ergebnis unserer vierten Kriegsanleihe als ein Fiasko zu bezeichnen! Darüber könnten wir nur lächeln, — aber selber mit den Merkmalen des Wahnsinns behafteter Selbstbetrug ist doch wieder ein auch von uns ernst zu nehmender Vorgang, schon weil er die Einsicht der Gegner in die Unmöglichkeit unserer Bezwingung verhindert, also zur Erhaltung des Kriegswillens trotz seiner Ausichtslosigkeit beiträgt. Von derartigen Irrtümern halten wir uns, wie gesagt, fern, um so mehr aber haben wir ein Recht, die finanzpolitische Zukunft als für uns wesentlich günstiger denn für die Feinde anzusehen. Deutschland arbeitet, in Frankreich ist ein Mangel des Bodens und ein Viertel des industriell in Betracht kommenden Bereichs von uns befehlt, scheitert also für die französische Volkswirtschaft aus. England muß für seine Einfuhr das Doppelte von dem zahlen, was es vor dem Kriege dafür ausgab, wobei die Riesenmengen für die Einfuhr von Kriegsgutbedarf noch nicht einmal mitgerechnet sind. Zugleich ist die Ausfuhr um Milliarden gesunken. Von Rußland und Italien sprechen wir in diesem Zusammenhang gar nicht erst. Die beinahe 11 Milliarden Rechnungen auf unsere letzte Kriegsanleihe sind eine Realität, an der nur die Unkenntnis und die Verblendung der Feinde allerlei Verkleinerungsversuche vornehmen können. Wir erleben das Erschauende und doch wieder durch den natürlichen Jmana Begreifliche, in welchen uns die Abschließungspolitik Englands gebracht hat, daß die Summe unseres Volkvermögens mitten im Kriege vielleicht noch größer als im Frieden ist. Vandeskontrat Neu in Wiessbaden hat die Einschlägen in die Sparkassen während des Jahres 1915 auf 2 1/2 Milliarden Mark mehr berechnet, als die Rückzahlungen betrugen. Im Verein mit 700 Millionen Mark Zinsen bedeutet das einen Kapitalzuwachs der deutschen Sparkassen um rund 3 1/2 Milliarden. Welcher andere kriegsführende Staat kann diesen Zahlen etwas auch nur entfernt Gleichwertiges entgegenhalten? Militärisch sind wir nicht zu besiegen, finanzpolitisch nicht zu lähmen, auszuheuern sind wir auch nicht, wir dürfen wahrlich Vertrauen haben.

Die Neutralen.

Die Erhöhung des holländischen Kriegskredits.

W.T.B. Haag, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Kriegsminister teilte mit, daß der angekündigte außerordentliche Kriegskredit von 50 Millionen Gulden nicht ausreichen werde und daß er auf 100 Millionen erhöht werden müsse.

Ein weiteres neutrales Urteil zu unserem neuen Milliardenkrieg.

W.T.B. Stockholm, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Aftonposten“ schreibt zur vierten deutschen Kriegsanleihe: Deutschland ist die einzige Macht, die alle Kriegsausgaben mit festen Anleihen zu decken vermochte. Der vorige Milliardenkrieg machte die Entscheidung auf dem Balkan möglich. Die Welt wartet jetzt darauf, was der Frühling und der Sommer für Entscheidungen bringen werden. Deutschland hat durch die vierte Kriegsanleihe gezeigt, daß die Quellen, die die früheren Erfolge möglich gemacht haben, keineswegs am Verfliegen sind und daß es immer noch den Willen hat, aus ihnen zu schöpfen, um seine Ziele zu erreichen.

Ausstand der holländischen Seeleute.

Br. Rotterdam, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Die Seeleute der Holland-Amerika-Linie streiken. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 2 Gulden monatlich, die Einführung einer besseren Arbeitsregelung und eine Erleichterung der Arbeit für Heizer. Nach den Konferenzen des Handelsministers mit dem Vorstand des Schiffsahrtsvereins, der alle größeren holländischen Reedereien umfaßt, bewilligte der Verein die Forderungen der Schiffschiffiere, daß ihre Hinterbliebenen eine angemessene Unterstützung erhalten. Demzufolge beschloß der Verein der Kapitäne und Steuerleute für die Kauffahrt und der Maschinistenbund, wieder auszufahren.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Empfang der bosnisch-herzegowinischen Huldigungsdeputation in Wien.

W.T.B. Wien, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ gibt die Aufzählungen mehrerer Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Huldigungsdeputation wieder, die gestern vom Kaiser empfangen worden ist. Alle stellen übereinstimmend fest, daß der Kaiser sichtlich Freude über das Erscheinen der Deputation zeigte. Gegenüber dem Vizepräsidenten von Sarajewo drückte der Kaiser die feste Zuversicht aus, den verbündeten Zentralmächten werde ein siegreiches Kriegsende beschieden sein. Der Kaiser unterhielt sich fast 1/2 Stunden mit den hervorragendsten Mitgliedern der Deputation und äußerte großes Interesse für die Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina, über die er die eingehendsten Erkundigungen einzog.

Der österreichische auswärtige Minister an die Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 29. März. Auf das Begrüßungsprogramm des Oberbürgermeisters anlässlich des Vortrags des Reichstagsabgeordneten Raumann ist aus Wien folgende Antwort eingegangen: „Empfangen Em. Hochwohlgeboren meinen wärmsten Dank für die mir anlässlich einer starkbesetzten Versammlung übermittelten wertschätzenden Grüße und Glückwünsche der alten Kronstadt Frankfurt an die österreichisch-ungarische Monarchie. Auf das herzlichste begrüße und erwidere ich die Bundesstreuen Gefühle, denen Em. Hochwohlgeboren in dieser Kundgebung Ausdruck verliehen haben.“

Wien, 28. März.

(Geg.) Baron Surian.“

Das vaterlandsfeindliche Verhalten Liebknechts.

Gus kündigt der radikalen preussischen Landtagsfraktion die Gemeinschaft.

Br. Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Der Abgeordnete Liebknecht hat bekanntlich am 16. März im preussischen Abgeordnetenhaus die Forderung „an die in den Schützengräben, an die im Lande“ ausgesprochen, sie sollen die Waffen senken und sie gegen den gemeinsamen Feind kehren, der ihnen nicht und Lust nimmt. Die Mehrheit der Landtagsfraktion hat darauf den Antrag der Minderheit abgelehnt, zu erklären, daß die Fraktion die Verantwortung für diese, einem ausdrücklichen Fraktionsbeschlusse widersprechende Aufforderung ablehne. Nun teilt Abgeordneter Gus in der „Sächsischen Tagwacht“ unter der Überschrift „Meine politische Gemeinschaft“ mit, daß sowohl die preussische Landesversammlung als auch — mit 7 gegen 8 Stimmen — die Landtagsfraktion „wegen seiner Bodenlosigkeit“ den Raus mit der Aufforderung abgelehnt habe. Gus hat, trotzdem wiederholte Liebknecht die von der Fraktionsmehrheit abgelehnte Aufforderung im Plenum des Landtags, und noch in bedeutend verschärfter Form. Es handelt sich auch nicht um eine allenfalls entschuldbare rednerische Entgleisung, sondern es ist festgestellt worden, daß die betreffende Redestelle wohl überlegt, fein säuberlich in seinem Manuskript formuliert war. Gus antwortet darauf mit der Aufforderung der politischen Gemeinschaft an die radikale Mehrheit der preussischen Landtagsfraktion.

Erklärungen des sozialdemokratischen Parteiaussschusses.

L. Berlin, 29. März. (Eig. Meldung. Zenf. Bl.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgende Erklärungen des sozialdemokratischen Parteiaussschusses: In dem von einer Sondergruppe von Fraktionsmitgliedern geheim beschlossenen Vorgehen des Genossen Haase in der letzten Sitzung des Reichstags und in der Gründung einer besonderen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Abgeordneter erblickt der Parteiaussschuss eine vorbedachte Untergrabung unserer gemeinsamen politischen Tätigkeit für die deutsche Arbeiterschaft in schwerer Zeit. Damit wird das Vertrauen der Masse in unserer Partei aufs schwerste erschüttert. Die Spengung der Einheit unserer Bewegung ist auch ein schwerer Schlag gegen die Interessen des ganzen

deutschen Volkes, dessen Friedenswillen nur durch die folgerichtige Anwendung der von der Partei gewählten Mittel erfüllt werden kann. Der Parteiaussschuss erklärt, daß die Gründung einer zweiten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unvereinbar ist mit den Grundsätzen des Organisationsstatuts, das nur eine sozialdemokratische Reichstagsfraktion kennt und anerkennt. Der Parteiaussschuss erachtet es als eine unabweisbare Pflicht des Parteivorstandes, die sich aus dieser Sachlage ergebenden Folgerungen zu ziehen. Gleichzeitig verurteilt der Parteiaussschuss, daß einige Genossen zu den inneren Parteifragen in bürgerlichen Blättern Stellung nehmen und bei Erörterung von Zukunftsfragen jetzt Ansichten propagieren, die Verwirrung in die Reihen der Massen bringen. Der Parteiaussschuss empfiehlt, daß der Parteivorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung die Geschäfte der Gesamtpartei bis zum nächsten Parteitag weiterzuführen. (Mit 28 gegen 7 Stimmen angenommen.)

Die Tatsachen, die dem Parteiaussschuss bekannt geworden sind, zeigen unabweisend, daß ein Teil der Parteimitglieder in führender Stelle sich eigene festgefügte Organisationen geschaffen hat, die eigene Beiträge erheben und eigenes Organisationsleben führen, mit dem Ziel, die Gesamtpartei zu bekämpfen. In Abereinstimmung mit dem früher gefassten Beschlusse erklärt der Parteiaussschuss: In der deutschen Sozialdemokratie gibt es nur eine politische Organisation; Sonderorganisationen müssen zur Parteierfüllung führen. Wer für solche Sonderorganisationen wirkt oder in ihnen Mitglied wird, stellt sich außerhalb der Organisation der Gesamtpartei. (Mit 30 gegen 6 Stimmen angenommen.)

Da die Abhaltung eines Parteitages zur Erledigung der schwebenden Streitfragen während des Krieges unmöglich erscheint, erachtet der Parteiaussschuss es als eine Aufgabe des Parteivorstandes, gegenüber den Sonderbestrebungen alle geeigneten Maßnahmen in Anwendung zu bringen, um die Geschlossenheit der Organisation zu wahren. (Mit 28 gegen 6 Stimmen angenommen.)

Der Vorstand wird ersucht, eine Darstellung der Ursachen und der Entwicklung, die zur Spaltung der Fraktion geführt haben, schnellst herauszugeben, damit die Parteimitglieder im Reiche Gelegenheit haben, sich in einmündigster Weise zu informieren. (Gegen 3 Stimmen angenommen.)

Aus dem Reichshaushaltsausschuss.

L. Berlin, 29. März. (Eig. Meldung. Zenf. Bl.) Der Reichshaushaltsausschuss des Reichstags, dessen heutige Sitzung wieder überaus stark von den Reichstagsmitgliedern besucht war, ließ um 2 1/2 Uhr eine anderthalbstündige Pause in seinen Beratungen eintreten. Die Besprechung des Etats des Reichsanlagers und des Auswärtigen Amtes sowie der Anträge, die die Unterseebootsangelegenheiten betreffen, ist noch nicht beendet. Außer dem Reichsanlager, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und dem Reichsschatzsekretär sowie anderen Vertretern des Bundesrats sind bisher die Redner aller Parteien zu Wort gekommen.

Der Vorstand der Reichs-Fleischstelle.

Br. Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Dem Vornamen nach sind in den Vorstand der Reichs-Fleischstelle berufen worden: als Vorsitzender der Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium Göpper, als erster Stellvertreter der bayerische Ministerialrat v. Braun, als zweiter Stellvertreter der Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium Graf Keyserling, und als geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes der Odonometrie Burdhardt im Landwirtschaftsministerium.

Die Beratungen der Steuerkommission.

L. Berlin, 29. März. (Eig. Meldung. Zenf. Bl.) Die Kommissionsberatung der Tabaksteuerentlastung sollte heute vormittag in der Steuerkommission des Reichstags beginnen. Da jedoch eine Anzahl Mitglieder ebenso wie der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich den Wunsch ausgesprochen, den Verhandlungen der Budgetkommission beizuwohnen zu können, wurde die Beratung auf morgen Donnerstag nachmittag vertagt. Wegen des Einspruchs der Sozialdemokraten beschloß die Kommission auf Vorschlag des Zentrums, zunächst die Erhöhung der Postgebühren zu beraten, da man erst das voraussichtliche Ergebnis der anderen Steuern kennen müsse, bevor man sich entscheide, was noch durch die Tabaksteuer aufzubringen sei. Es wurde weiter beschlossen, täglich von 2 bis 6 Uhr zu tagen, während die Budgetkommission vormittags von 9 bis 1 Uhr tagen dürfte.

Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiessbadener Tagblattes“.)

§ Berlin, 29. März.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer, Besele, Seidlitz, v. Loebell und Freitenbach.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Auf die Glückwünsche des Hauses zur Vermählung des Prinzen Joachim sind Danktelegramme vom Kaiser und dem Prinzen eingegangen. Zu Ehren der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder Heine, Frhrn. v. Richtigsen-Dammsdorf und v. Chlapowski erhebt sich das Haus.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung zum Staatshaushaltsetat.

Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Etats und stimmt der Verlängerung des Finanzabkommens um weitere 2 Jahre zu. Ferner hat die Kommission eine Reihe von Resolutionen beschlossen, in denen die Staatsregierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß a) von den Militärbehörden die Pressefreiheit und das Vereins- und Versammlungsrecht nur so weit beschränkt werden, als dies im Interesse siegreicher Kriegführung geboten ist; b) insbesondere die Erörterung der allgemeinen Richtlinien unserer Friedensziele tunlichst freigegeben werden; c) die für gleichmäßige Handhabung der Zensur getroffenen Einrichtungen wirksamer gestaltet werden. Weitere Resolutionen wenden sich gegen nachteilige Schranken bei der Festsetzung von Höchstpreisen und gegen die Verlegung des einheitlichen deutschen Wirtschaftsgebiets im Wege von Ausfuhrbeschränkungen. Ferner wird die Beteiligung des Handels an Gezelelieferungen unter Vermittlung der Lieferungsverbände in ausreichendem Maß gefordert.

Generalberichterstatter Graf v. Seidlitz-Sanderegki: In dieser ersten Kriegszeit wollen wir uns einer sachlichen Be-

erhaltung befehligen. Wir danken unserem Obersten Kriegsherrn und unserer glorreichen Armee für die unvergleichlichen Verdienste.

Wenn auch langsam, so wird doch demnächst das Schicksal von Verdun erfüllt.

Unsere U-Boote kreuzen in allen Meeren. Unsere Kreuzer, ich erinnere nur an die Laten der „Möve“, vollenden Laten, die auch dem Feind Staunen einflößen. Fest und unerschütterlich steht auch das Volk bereit, durchzuhalten, hinter seinem König in unerschütterlichem Vertrauen in die Heeresleitung.

Das verwerfliche Auftreten einer Minderheit im Parlament und das landesverräterische Treiben wird vom deutschen Volk verabschiedet.

Deutschland und seine Verbündeten stehen wie ein Fels unbefiegt da. Ich erinnere auch an die herrlichen Erfolge unserer Kriegsanleihen. Ein solches Volk kann nicht besiegt werden. In der Kommission war man auch einig darin, daß der vaterlandslosen Agitation entgegengetreten werden muß. Der Berichterstatter bekräftigt die Annahmen der Resolutionen der Kommission. (Beifall.)

Landwirtschaftsminister Schr. v. Schorlemer:

Wir halten durch bis zum siegreichen Ende, das vielleicht nicht mehr allzu fern liegt, wenn wir die gewaltigen Erfolge unserer Waffen im Westen und Osten betrachten und die Verluste, welche wir unseren Feinden zugefügt haben. — Was die Klagen über die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sowie über die Verordnungen, die vielfach wieder aufgehoben worden sind, betrifft, so habe ich schon bei früherer Gelegenheit erklärt, daß man klüger ist, wenn man aus dem Rathaus herausgeht, als wenn man heraufgeht. Ein Krieg wie der gegenwärtige gibt täglich neue Rätsel auf. An die Kartoffelverteilung werden in diesem Jahre besondere Anforderungen gestellt. Wir hoffen, daß wir mit unseren Vorräten bis zur nächsten Ernte auskommen werden. Die Futter-, Milch- und Fleischversorgung ist nicht einfach. In Bezug auf Futter und Milch ist der Höhepunkt der Schwierigkeiten bald überwunden. Wenn wir erst Weiden bekommen, dann wird sich die Milchproduktion wieder günstiger gestalten. Schlimmer liegen die Dinge bei der Fleischversorgung. Bei einer Einschränkung des Fleischverbrauchs werden wir in Stand gesetzt, auch bei längerer Kriegsdauer Maßnahmen zu treffen, welche eine Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und auch die Erhaltung der Landwirtschaft sichern.

Die Staatsregierung wird allen Vorschlägen Widerstand leisten, welche die heimische Erzeugung und Ernährung in Frage stellen können.

(Bravo!) In Stadt und Land herrscht eine gewisse Mißstimmung über Ernährungsfragen und die hierüber erlassenen Verordnungen. Es entspricht der patriotischen Gesinnung dieses Hauses und auch der Wichtigkeit und Größe der Stellung, welche ihnen zukommt, wenn ich an Sie die Bitte richte, diesen Stimmungen und Strömungen nach Möglichkeit entgegenzutreten und dahin zu wirken, daß für Maßnahmen der Regierung wie auch für Wünsche und Interessen der Erwerbstätigen das richtige Maß und die richtige Kritik gefunden werden, und daß in der gegenwärtigen Zeit vor allem unsere Parole sein muß: Keine Trennung zwischen Stadt und Land. Wir wollen sein und bleiben ein einzig Volk von Brüdern, in einer Not uns trennen und Gefahr.

Graf Vehr: Namens beider Fraktionen des Hauses habe ich eine Erklärung abzugeben: Das Herrenhaus vermag die in den Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 18. Februar 1916 dargelegte Auffassung der Staatsregierung von der ausschließlichen Zuständigkeit des Reichstags zur Erörterung von Fragen der auswärtigen Politik in der allgemeinen Fassung der Artikel nicht zu teilen. Das Herrenhaus erkennt an, daß eine solche Zuständigkeit mit Rücksicht auf die Kriegslage ihre Grenzen finden muß. Bei voller Anerkennung der außergewöhnlichen Schwierigkeiten, welche der Krieg mit sich bringt, ist das Herrenhaus der Ansicht, daß auf verschiedenen Gebieten der inneren Politik Fehler gemacht worden sind. Es muß dem Wunsch Ausdruck gegeben werden, daß die Ernährungsfrage unter Hinzuziehung aller beteiligten Kreise sicher gestellt werden muß. Wir haben es schwer empfunden, daß die Handhabung der Zensur nicht überall gleichmäßig gewesen ist, insbesondere hat man die Erörterung der Kriegsziele ohne zureichenden Grund beschränkt. Das Herrenhaus gibt der Erwartung Ausdruck, daß dieser weitverbreiteten Mißstimmung künftighin Rechnung getragen wird. In unerschütterlichem Vertrauen blickt das Herrenhaus auf Heer und Flotte, hinter ihnen steht opferbereit die ganze Nation. Wir wollen kämpfen bis zur Erlangung eines glänzenden Friedens, der die Machtstellung und Wohlfahrt des Vaterlands verbürgt.

Fürst Dagseld: Nachdem durch die Erklärung des Vortrags die Einigkeit des Herrenhauses zum Ausdruck gekommen ist, erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf den Etat. Ich beantrage daher die en bloc-Akzeptation des Etats.

Der Etat wird en bloc angenommen. Die Resolutionen der Kommissionen werden angenommen. Damit ist der Etat endgültig verabschiedet.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Eisenbahn-Anleihegesetz, Anleihegesetz, kleinere Vorlagen, Petitionen. — Schluß 3 1/2 Uhr.

70. Vollversammlung der Handelskammer Wiesbaden.

Wc. Wiesbaden, 29. März.

In der heutigen 70. Vollversammlung der Handelskammer Wiesbaden widmet zunächst der Vorsitzende Kommerzienrat Fehr-Flach dem seit der letzten Vollversammlung verstorbenen Syndikus Dr. Merbot einen warm empfundenen Nachruf. Mit großem Fleiß, einer seltenen Pflichttreue und hervorragender Sachkenntnis habe Dr. Merbot seines Amtes gewaltet und seiner Sparsamkeit sei es in der Hauptsache zu danken, daß die Kammer in der Lage gewesen sei, sich ein Vermögen anzufammeln. Die Kammer verkündete in dem Verstorbenen eine tüchtige Kraft, der man stets ein ehrendes

Gedächtnis bewahren werde. Die Anwesenden erhoben sich zur Bekräftigung dessen von den Plätzen. Als Nachfolger des Syndikus wird Johann Herr Dr. Otto vorgeschlagen.

Der Rechnungsvoranschlag sieht eine Einnahme von 29 200 M. und eine Ausgabe von 28 000 M. vor. Beschlossen wird, 10 Prozent Zuschlag der staatlich veranlagten Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag für 1916/17 zu erheben. — Bei der Wahl des Vorsitzenden, der beiden stellvertretenden Vorsitzenden sowie des Kassierers und Schriftführers für 1916 wurden Kommerzienrat Fehr-Flach, Geh. Kommerzienrat Dr. Kalle (Wiesbaden), H. D. Jung (Wiesbaden) und Hugo Wagemann (Wiesbaden) einstimmig wiedergewählt.

Über die neuen Kriegsteuervorlagen berichtet Dr. Otto. Als Resultat einer Ausschussberatung legt er eine Entschließung folgenden Wortlauts vor:

Die Handelskammer erklärt sich mit dem vorliegenden Entwurf eines Kriegsgewinnsteuergesetzes einverstanden, erachtet es jedoch für erforderlich, daß die im Gesetz enthaltene Doppelbesteuerung der Gesellschaften beseitigt wird, und zwar insbesondere bei den Gesellschaften der G. m. b. H., so weit diese mit ihrem Mehrerlös aus der Gesellschaft nachmals zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen werden sollen, obgleich sie dieses Mehrerlös bei der außerdem zu veranlagenden Einkommensteuer ohnehin zu versteuern haben. Ebenso sollte nach Ansicht der Kammer die in dem genannten Entwurf vorgesehene Doppelbesteuerung der Gewinne aus den Anteilen von Tochtergesellschaften in Wegfall kommen. Was die angeforderten Verkehrssteuern anbelangt, so bedauert die Kammer, daß hierdurch in erster Linie wieder Handel, Industrie und Gewerbe getroffen werden, und besonders die Quittungssteuer eine ungeheure Belastung der Erwerbstätigen und des Publikums zur Folge haben wird. Wenn auch die Kammer die Notwendigkeit und die Höhe der aufzubringenden Mittel voll anerkennt und gegen die übrigen drei Steuerprojekte grundsätzlich nichts einwenden will im Vertrauen darauf, daß dieselben nach dem Krieg wieder abgeschafft oder wenigstens einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden, so erachtet sie doch den Wegfall der Quittungssteuer für notwendig, und stellt der Reichsregierung anheim, hierfür eine andere Abgabe, die vor allem auch den Geschäftsverkehr weniger belastet und behindert, in annähernd gleichem Betrag in Vorschlag zu bringen. Sollte sich diese als unmöglich erweisen, so spricht sich die Kammer dafür aus, daß mindestens der bargeldlose Verkehr mit den Banken gleich dem Postverkehr von der Steuer befreit bleibt und im Gesetz klarer als in dem Entwurf zum Ausdruck kommt, wer zur Entrichtung und Tragung der Quittungssteuer jeweils verpflichtet ist.

In der Besprechung der Entschließung wendete sich Kammermitglied Stamm scharf gegen die Quittungssteuer, weil neben der Belastung eine schwere Belastung des Kleinhandels insbesondere der Verläufe, und weil sie auch schwer durchführbar sei. Eine Quittung über 10 000 M. mit nur 20 Pf. Abgabe zu belegen, wenn schon von einem Betrag von 10 M. 10 Pf. erhoben würden, entspreche nicht der Billigkeit. Die großen Warenhäuser mit ihren vielen verschiedenen Abrechnungsstellen würden nicht betroffen. — Kammermitglied Jung wendete sich gegen bestimmte Vorschläge bezüglich der freizulassenden Höhe sowie bezüglich etwaiger Ergänzungsteuern. Er beantragte, der Entschließung einen Zusatz in Gemäßheit der Ausführungen zu geben. Auch bezüglich des Frachtfurdenstempels könne er nur einer Freilassung ganz kleiner Frachtbeträge das Wort reden. — Kammermitglied Biegenmeyer sprach sich für glatte Ablehnung der Quittungssteuer aus. Für mehr annehmbar hielt er eine Erhöhung des Wehrbeitrags. — Kammermitglied Sturm meinte, ungleich lieber wäre es ihm gewesen, wenn endlich auch einmal die Landwirtschaft zu Abgaben herangezogen werde. — Kammermitglied Konul Grodenwitz führte aus, es sei vor allem nötig, den bargeldlosen Verkehr freizulassen, weil sonst mit dem Geld zurückgehalten werde. — Kammermitglied Wetz sieht eine Schädigung des Kleinhandels durch die Quittungssteuer auch insofern, als er eine Vermehrung des Personals zur Vorauszahlung habe. Seines Erachtens dürfe die Steuer erst bei Beträgen von 50 M. eintreten. — Endlich wird die Entschließung mit einem Zusatz, betreffend die gerechtere Staffelung, die Freilassung geringer Frachtsätze, die Aufhebung der Zahlungsverpflichtung auf den Käufer usw., angenommen.

Einem weiteren Bericht des stellvertretenden Syndikus gemäß hat das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt die Absicht, eine Verfügung zu erlassen, welche bei dem nach dem Krieg zu erwartenden Mangel an Facharbeitern verlangt, daß der Lehrlingsausbildung ein vermehrtes Interesse entgegengebracht werde. Bei unvollständigen Lehrlingen soll, so weit es sich um jugendliche Elemente handelt, nach dem vorgelegten Entwurf die Auszahlung des Lohns an Eltern bzw. Vormund sowie eine Aufenthaltbeschränkung eintreten können. Mit diesen Zwangsmahnahmen kann die Kammer sich wenig befassen, weil sie der Ansicht ist, daß mit ihnen der angestrebte Zweck nicht erreicht werde, viel eher in einzelnen Fällen das Gegenteil. Die Kammer hat allen Betrieben des Bezirks eine gute Lehrlingsausbildung dringend ans Herz gelegt. Mehr erwünscht erscheint es der Kammer, wenn die Verordnung des Generalkommandos die Möglichkeit eines Einschreitens von Fall zu Fall gibt, und wenn die Maßnahmen beschränkt werden auf die Elemente, welche als Verschwenker angesehen sind. — Auch an diesen Bericht schloß ein eingehender Meinungsaustausch sich an. Man war einstimmig der Ansicht, daß mit den Zwangsmahnahmen nur wenig zu erreichen sei, und daß auch die grundsätzliche Aufhebung der Verpflichtung des Unternehmers zur Bekanntgabe des Lohns an die Eltern jugendlicher wenig Zweck habe, zumal diese Verpflichtung in gewissen Fällen heute bereits bestehe. In diesem Sinne soll dem stellvertretenden Generalkommando geantwortet werden.

Bezüglich der Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer nach dem Krieg wird sich die Kammer mit einem Aufruf folgenden Wortlauts an die Arbeitgeber ihres Bezirks wenden:

„Aus Anlaß von Zweifeln über die Wiedereinstellung der im Feld befindlichen Angestellten und Arbeiter in die Betriebe, in denen sie früher tätig waren, möchte die Handelskammer nicht unterlassen, an alle Arbeitgeber ihres Bezirks die dringende Bitte zu richten, daß sie im Bewußtsein einer nationalen Pflicht, so weit es die Verhältnisse nur irgendwo gestatten, auf eine Wiedereinstellung der früher bei ihnen beschäftigten Angestellten und Arbeiter nach dem Krieg

bedacht sind. Insbesondere empfiehlt sie auch, den Kriegsbeschädigten in ihren Betrieben ein entsprechendes Unterkommen nach Möglichkeit zu gewähren.“

Für das Kaufmanns-Erholungsheim bewilligt die Kammer zum Schluß an Stelle des bisherigen Beitrags von 100 M. jährlich einen solchen von 300 M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Wohlfahrt.** Die Schülerinnen des städtischen Lyzeums 1 mit Oberlyzeum und realgymnasialer Studienanstalt sammelten seit 9. März 1915 28 378 M. in Gold. Sie erhielten dafür heute einen schulfreien Tag.

— **Der Alldeutsche Verband Wiesbaden** hielt im Gartensaal des Gasthofs „Rogel“ seine Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Professor Dr. Merbach, der mit einem Bericht über das letzte Vereinsjahr die Sitzung eröffnete. Den Bericht über die Verhältnisse erstattete Herr Rentner Krautwurk. Da die Herren Postdirektor Jott und Rechnungsrat Keel infolge Familientrauer ihr Amt niederlegten, wurde eine Ergänzungswahl des Vorstandes nötig. An Stelle des Herrn Postdirektors Jott wurde als Schriftführer Herr Dr. Karl Ulrich und an Stelle des Herrn Rechnungsrats Keel als Beisitzer Herr Weheimer Kasseleirat Springer gewählt. Zum Schluß sprach der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Herr v. Vietinghoff-Scheel über die augenblickliche politische Lage, woran sich eine rege Aussprache von Mitgliedern anschloß.

— **Kirchliches.** Heute abend 8 1/2 Uhr wird in der Kriegskirche der Bergkirche Herr Missionar Sidmantel einen Vortrag halten über das Thema: „Noch höhere Missionarbeit am Rande in Deutsch-Ostafrika.“ Jedermann ist herzlich eingeladen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Erbenheim, 29. März.** Die Aufnahme der diesjährigen Schulanfänger findet am 1. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Lehrsaal der 7. Klasse statt. Die Osterferien dauern vom 17. bis 20. April d. J. Vom 1. Mai d. J. ab beginnt der Vormittagsunterricht um 7 Uhr und der Nachmittagsunterricht um 1 Uhr. — **Der Viehwirtschaftsverein** hat bei der Militärmission in Konstantinopel, Sohn des Bauernmeisters Karl Julius Koch, in zum Leutnant d. R. befördert worden. — **Die Deberolle der Deberolle** der Landwirtschaftlichen Vereinigungen ist über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu zahlenden Umlagebeträge sowie die von den Mitgliedern der Landwirtschaftlichen Versicherungsanstalt zu zahlenden Beiträge für das Jahr 1915 fest vom 29. d. M. ab 2 Wochen lang in dem Abteilungsamt der Beteiligten offen. Zugleich werden vom Gemeindevorstand Bescheidungen zur Pflichtversicherung der Beteiligten entgegengenommen.

— **el. Hochheim, 29. März.** Am 1. April d. J. vollenden die Herren Bürgermeister Kerschbader und Stadtrat Dr. Schmidt ihre 25jährige Tätigkeit bei der Stadt. — **Die Nachstrafe** nach Wein ist andauernd stark. Die Weinergesellschaften verkaufen ihre sämtlichen Weine aus dem Jahre 1914 das Stück (1200 Liter) zu 1150 M. — **Die Vahldorfer** in Grundstücke sind in letzter Zeit gewaltig gestiegen. Bei einer vor einigen Tagen stattgefundenen Versteigerung kam der Morgen weit über 100 M.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Brandunglück.

— **ht. Griesheim a. M., 29. März.** Bei der Explosion eines Pulvermagazins in den Griesheimer Wäldern wurden die Arbeiter Joseph Gebhardt und Otto Hölchen von der ausströmenden Salpetersäure überschüttet und so schwer an allen Körperteilen verbrannt, daß ihnen die Kleider vollständig vom Leibe abgetrennt wurden. Die Verunglückten wurden sofort dem Frankfurter Krankenhaus zugeführt, wo Gebhardt nach kurzer Zeit schon seinen Leiden erlag. Bei Hölchen besteht auch wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

— **ht. Frankfurt a. M., 29. März.** Professor Dr. Robert in Schwanheim, der am Sonntag verstarb, hat seine wertvollen Bücher- und Schenkensammlungen und seine bedeutende Vahldorfer testamentarisch dem hiesigen Landesmuseum überlassen. Die Sammlungen werden mit den Sammlungen Hofmachers, Borters und von Moellendorfs zu einer besonderen Abteilung vereinigt.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— **p. Mainz, 29. März.** Die sozialpolitische Deputation und der Finanzausschuss haben in wiederholten Sitzungen sich mit der Vorlage der Bürgermeisterei beschäftigt, die Gewährung einer Teuerungszulage an hiesige Arbeiter, Bedienstete, Beamten, Schulverwalterinnen, Schulverwalter usw. vorsieht. Es wurde beschlossen, sämtlichen hiesigen Arbeitern einschließlich der Hausbediensteten der Stadt Mainz eine Teuerungszulage mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab zu gewähren. Es sollen erhalten: a) Ledige, Verwitwete und Geschiedene monatlich 6 M., b) Verheiratete ohne Kinder unter 16 Jahren 12 M. monatlich, c) außerdem für jedes schulpflichtige im Haushalt lebende Kind unter 16 Jahren monatlich 2 M. 30 Pf. Nach denselben Grundätzen soll auch an hiesige Beamten, Schulverwalter usw. eine Zulage gewährt werden, wenn deren jährliches Dienstverdienst 2000 M. nicht übersteigt. In besonderen Fällen (größere Kinderzahl) ist die Bürgermeisterei ermächtigt, bis zur Gehaltsgrenze von 2400 M. zu geben. Bedingte, die die einzigen Ernährer ihrer Eltern sind, werden den Verheirateten ohne Kinder gleichgestellt. Verheiratete Arbeiterinnen werden wie ledige Arbeiter behandelt. Die Höhe der unbedingten (Ausfall-) Zulagen werden den obigen Sätzen entsprechend geregelt. Bereits im Sommer 1915 erfolgte eine Teuerungszulage, die aber nicht auf alle Familien der Kriegsteilnehmer ausgedehnt worden war. Die Indessen durch diese neue Zulage sich insgesamt ergebenden höheren Löhne werden in unmittelbarer Weise der Berechnung auf die Beiträge der Kriegsteilnehmer-Familien Anwendung finden. Die Vorlage erfordert eine jährliche Mehraufwendung von rund 150 000 M.

Sport und Luftfahrt.

— *** Turnische Kriegslager.** Die zweite gemeinsame Kriegslagerung der drei Turnvereine „Wiesbaden“, „Süd-Nassau“ und „Mittelrhein“ ist am nächsten Sonntag, den 3. April, nachmittags 5 Uhr, in dem Festsaal der Turngesellschaft Wiesbaden festgesetzt. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf eine Feier schließen, die sich würdig derjenigen anreihen wird, die kürzlich in Biedrich mit so großem Erfolg stattgefunden hat. Außer turnischen Vorführungen, die diesmal Frei-, Stab-, Recken-, Stab-, und militärische Übungen, sowie Turnen am Pferd umfassen, steht die Feier einen Vortrag des Herrn Professor Spamer, ferner Darbietungen des Konial. Opernsängers Jovet, der Königl. Schauspieler Andriano und Zafab, sowie der Kammermusiker Lindner, Bachhaus, Peters und Weimer (das bekannte Linderquartett) vor. Eine besondere Angelegenheit dürfte auch die Mitwirkung der Wiesbadener Sängervereinigung, der hiesigen Gesangsvereine Wiesbadens unter Prof. Mannhardt angehören, ausüben. Zu der Feier sind sämtliche Turner der drei Turnvereine bei freiem Eintritt eingeladen.

zu werden. Offerten unter J. 684
an den Tagbl.-Verlag.

Gardinen



Dekorationen Stores — Teppiche

in besonders großer Auswahl

ausserordentlich preiswert.

Frank & Marx.

K143

Damen-Unterzeuge



Hemdosen
Untertaillen
Jackenhemden
Schlupfhosen
Reformhosen
Blusenschoner

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K141

Wer Brotgetreide versündigt,
sich am Vaterland und macht sich krafbar!

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Halte jetzt
Sprechstunden von 9^{1/2}—12^{1/2}
2^{1/2}—5^{1/2}
Hülsebusch,
Zahnarzt,
Luisenstr. 49 Fernspr. 3937.

Unterricht

Institut Bein
Wiesbaden-Privat-Handelsschule
Rhein-
strasse 115
nahe der
Ringkirche
Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelsswissensch., Steno-
graphie, Schönschreib. etc.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 30. März.
92. Vorstellung.
41. Vorstellung. Abonnement C.
Fidelio.
Oper in 2 Akten (4 Bildern) von
L. van Beethoven.
Personen:
Don Fernando, Minister Herr v. Schend
Don Pizarro, Gouverneur
eines Staatsgefängnisses Herr de Garmo
Florestan, ein Gefangener Hr. Schubert
Leonore, seine Gemahlin, unter
dem Namen Fidelio. Hr. Englerth
Rocco, Kerkermeister . . . Herr Edgar
Marzeline, i. Tochter . . . Frau Krämer
Jaquino, Wirtin . . . Herr Haas
Ein Hauptmann . . . Herr Jollin
Erster Staats . . . Herr Pfeiffer
Zweiter Gefangener . . . Herr Butschel
Nach dem 1. Akte (2. Bild) 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. März.
Dußend- und Fünftigerkarten gültig.
Der Garsche des Herrn
Oberst.

Auffspiel in 3 Aufzügen von Forbes-
Wilo und Harry Pohlmann.

Personen:
von Berg, Oberst und Komman-
deur des Inf.-Reg. „Prinz
Ferdinand“ . . . Heinrich Kamm
Gertrud, seine Gattin . . . Theodora Port
Ellinor, beider Tochter . . . Käthe Hausa
Geheimer Rat von Krause
Ministerial-Direktor . . . Hans Pfeiffer
Ranni, seine Tochter . . . Elia Erler
Zante Brigitte, verw. Frau Major
von Stetten . . . Marg. Lüder-Freiwald
Friedr. Lambert, Husaren-
Leutnant . . . Gustav Schend
Carl Wilhelm Krause III.
Musketier . . . Rudolf Bartel
Sergeant Kimmel . . . Oskar Bugge
Selbig, Vorsteher des benachbarten
Befehltes in Löhnig . . . Albert Hhle
Lisbeth, Zimmermädchen beim
Oberst . . . Luise Delosca
Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pause!
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9^{1/2} Uhr.

Preise der Plätze.

Salon-Loge 6 Mk., (Ganze Loge —
4 Plätze 20 Mk.), 1. Rang-Loge 5 Mk.,
1. Rang-Balkon 4.50 Mk., Orchester-
Sessel 4 Mk., 1. Sperrsiß 3.50 Mk.,
2. Sperrsiß 2.50 Mk., 2. Rang
1.50 Mk., Balkon 1.25 Mk.

Bereins-Nachrichten

Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder, G. S. Sprech-
stunden: Dienstags u. Samstags
von 6—7 Uhr im Kavalleriehaus des
Schloßes, 2. Stod, Zimmer 30.

D. H. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Pri-
v. Hagen, Bismarckstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitags 2—3 Uhr.

R W H
Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
3., 4., 6-Monats- und
Jahreskurse,
Sonder-
Kurse für **Schulentsaffene**
Anmeldungen täglich
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Prospekte frei.



Rhein. Handels-Schule.
Älteste hiesige kaufmännische
Fachschule von bestem Ruf.
Gegründet 1898.
Jetzt **Bahnhofstr. 2**
(Ecke Rheinstraße).
Fernsprecher 3766.
Don 3. April an
Beginn neuer 3-, 4-, 6-Monats-
und Jahreskurse, sowie
Tag- und Abendkurse
in sämtl. handelswissenschaft-
lichen Fächern, namentlich in
allen Buchführungsarten,
Rechnen — Korrespondenz —
Stenographie — Maschinen-
schreiben
(Tast-Blindschreiben).
Schönschreiben,
Moderne Sprachen.
Nach Schluß der Kurse:
Zeugnisse — Empfehlungen.
Lehrpläne gern zu Diensten.
Die Direktion.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. März.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Abonnements-Konzerte.



Psilander
heiratet!

Vermählungs- Anzeige.

Allen seinen Neben jungen
Freundinnen, Freunden
und Verehrern teilen wir
ergernd mit, daß sich Herr

Valdemar
Psilander
mit
Jutta, Baroness
Oswald

vermählt.
Zur Hochzeitsfeier am
Donnerstag, 30. März,
ladet freundlichst ein
Das

Kinephon-
Theater,
Taunusstrasse 1.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Teleph 6137.
Bis einschließlich Freitag.
Das
verschwundene
Loos.
Sensationelles Detektiv-
Abenteuer
in 4 Akten von Harry Piel.
Detektiv Braun:
Kurt Vespermann vom Kgl.
Schauspielhaus, Berlin.
Ferner:
Das gediegene Lustspiel:
Der Aushilfskellner
Komödie in 2 Akten.
Der Hallstadter See.
(Naturaufnahme).
Liebe und Rollschuh.
(Humoristisch.)
Pist tapeziert. (Humor.)
Neueste Kriegsaufnahmen

Vergnügungs-Palast
Reppheimer Straße 19 :: Fernruf 810.
Nur noch bis einschl.
Freitag, 31. März:
Edlawi
und das erstl. Programm.
12 Nummern 12.
Anfang punkt 8 Uhr.

Ab Samstag, 1. April:
Die größte Neuheit!
MEDI
Das Rätsel am Magnet.
Das phänomenalste auf
dem Gebiete der Akrobatik!
Zuletzt Attraktion
des Zirkus Sarrafani.
Außerdem ein
Riesen-Schlager-Programm.
Die Direktion.

Das
Damen-Orchester
Saunstein (8 Damen)
im
„Erbprinz“
(Mauritiusplatz)
erklärt in Musik,
müssen Sie hören.

Zum Umzuge: Gardinen, Teppiche, Decken

Wir empfehlen in besonders reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen:

Abgepasste Gardinen in weiss und elfenbein, Fenster = 2 Flügel 21.50 bis 4.50 Mk.
Moderne Tüll-Garnituren, zwei Flügel und ein Querbehang, 28.50, 19.50, 13.75, 7.75 Mk.
Moderne Halb-Vorhänge mit Ansatz in den Preislagen . . . 7.75, 6.50, 4.90 Mk.
Moderne Halb-Vorhänge mit Ansatz, sehr elegant ausgeführt, 18.50, 13.75, 9.75 Mk.
Scheibengardinen vom Stück, weiss und elfenbein, . . . Meter 85, 65, 50, 45 Mk.
Scheibenschleier, abgepasst, weiss und elfenbein, Stück 1.50, 1.10, 75, 48 Mk.

Teppiche und Vorlagen
 Grosse Auswahl. — Billige Preise.

.. .. Portieren-Garnituren
 alle Längen, in Holz und Messing.

In der Haushalt-Abteilung

empfehlen wir zum Umzuge:

Staubbesen, Handfeger, Abseifbürsten, Bodenwische, Parquetbohrer, Möbelklopfer, Gardinenspanner, Leitern, Gardinenfeger und Schrankbesen.

Komplette Küchen.

Tischdecken in Filztuch, rot und grün 8.75, 6.50, 4.75, 2.50 Mk.

Tischdecken in Kochelleinen, moderne Ausführung, . . . 19.75, 14.50, 10.50, 6.75 Mk.

Divandecken in modernen bunten Mustern . . . 21.50, 16.50, 11.75, 7.75 Mk.

Steppdecken, grosse Auswahl, in den Preislagen von . . . 24.50 bis 5.75 Mk.

Weisse Tüllborden, mit und ohne Ansatz, . . . Meter 1.75, 1.25, 0.95, 0.75 Mk.

Rollostoffe in allen Breiten und Farben.

Gardinenmulle in getupft und gemustert.

Glas-, Porzellan- u. Emaillewaren in enormer Auswahl.

Besonders reichsortiertes Lager in Wasch- und Tonnen-Garnituren, moderne Muster zu bekannt billigen Preisen.

Warenhaus Julius Bormass

G. m.

b. H.

Billige Möbel-Offerte.

Empfehle Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel zu den billigsten Preisen.

Stichstr. 34. **Anton Maurer, Schreinermeister, Stichstr. 34.**

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** von Leibrente bei d.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage 7,34 8,34 9,34 11,34 14,19 18,19

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva: Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch:

Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Zu Konfirmations-

und

Kommunions-Geschenken

empfehle ich in großer Auswahl:

Uhren, Ketten, Bortknöpfe, Wandstettensche, Anhänger mit u. ohne Goldsteinchen, Armabänder, Ringe, Broschen, Stiefel, Serviettenringe, Kriechschmuck.

E. Bücking,

Neugasse 21, 1. St.

Gut schäumende, feste weisse Seife so lange Vorrat Pfund 50 Pf. Philippstraße 33, Bart. links.

Das **Vereinshaus „Diakonissenheim“** in Erbenheim bittet um leihweise Ueberlassung von 1 Pianino und 1 Violine.

Kreisverein vom Roten Kreuz

für den Landkreis Wiesbaden.

Der Vorsitzende: v. Heimbürg. F 239

Viele 100 000 schon ins Feld gegangen. Kriegspackung, sehr geeignet zum Beipacken:

Emser



„Liebesgabe“

Pastillen

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Als Stärkungsmittel sehr beliebt bei den Feldtruppen.

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“ und weise Nachahmungen zurück.

F 200

Beachtenswertes Angebot

Bitte
besichtigen
Sie meine
Schaufenster!

Damen-Konfektion!

Billigte
Stadtpreise,
kein
Bäderpreis!

Modelle **Jackenkleider** vollständiger Ersatz für feine Maßarbeit . 140, 125, 115, 89⁰⁰

Modelle **Seidenmäntel** Eolienne u. Taffet-Bengaline, Moirée . . . 125, 85, 68, 49⁰⁰

Unvergleichlich billig! **Jackenkleider** aus blauen und schw. reinwoll. Stoffen, auf Seide gearbeitet 36, 24⁰⁰

Unvergleichlich billig! **Seidenkleider** moderne diesjähr. Fassons, in vielen Farben u. Größen 45, 38, 29⁰⁰

Bluse aus reinwoll. Musselin m. mod. Piquekragen . . . 3⁷⁵
Bluse aus Wasch-Voile mit bulgar. Motiven . . . 5⁵⁰
Bluse aus weißer Waschseide mit Glasbattikragen . . . 10⁷⁵
Bluse aus Kaiser-Atlas mit bunten Blumen . . . 4⁹⁵
Bluse aus Wasch-Voile mit Smokarbeit, weiß, rosa, hellblau . 10⁷⁵
Bluse aus Wasch-Voile mit bulgar. Vorderteil- u. Ärmel-Stickerei . 10⁷⁵
Bluse aus Wasch-Voile mit breiter Stickerei und Tellerkragen . 6⁷⁵

Crepe de chine-Blusen 14⁰⁰ gestickt, in vielen Farben . .

Seiden-Blusen die in den Sortimenten nicht mehr komplett . . . 6⁷⁵

Sehr preiswert! **Seiden-Unterröcke** 9⁷⁵ in versch. Farben . .

Eine Muster-Kollektion **Alpaka-Unterröcke** 6⁷⁵ 4⁷⁵ in verschiedenen Fassons und Farben . . .

Regen-Gummilin-Mäntel 14⁵⁰ in dunkelblau, grün, schwarz und hellen Stoffen . 29.—, 19.75,

Seiden-Regen-Mäntel aus imprägnierter Komo-Seide mit schönem Gürtel, breiten Taschen . . . 55.—, 40.—, 39⁰⁰

Covercoat Paletots-Mäntel 29⁰⁰ in großen Sortimenten, fescche moderne Fassons . 55.—, 48.—,

Morgenkleid aus Wasch-Mussel. in. Ripsstehkragen 5⁷⁵
Morgenkleid aus Wasch-Mussel. mit türk. Sattel . 9⁰⁰
Morgenkleid aus waschbarem Creppon in China-Muster mit breitem Stickereikragen 16⁰⁰
Morgenkleid aus reinwoll. gestr. Musselin mit einf. Kragen und Manschetten . . . 21⁰⁰
Morgenjake aus Creppon mit farbigem Revers . 1⁴⁵
Morgenjake aus bedruckt. Muss. m. farbigen Borten 2⁹⁵
Morgenjake a. reinwoll. Mussel. z. Teil auf Futter 9⁰⁰

Eine Kollektion eleganter **Morgenkleider** sehr preiswert.

.. **Kleider-Röcke** .. in außerordentlich großer Auswahl.

Damen-Moden

Segall

Langgasse 35
 Ecke Bärenstrasse.